



KATHOLISCHE UNIVERSITÄT
EICHSTÄTT-INGOLSTADT

Studienbrief

Richtlinien für wissenschaftliche Arbeiten

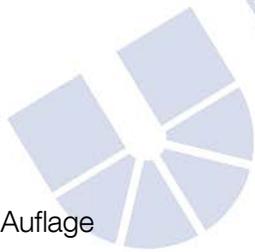
APA-Normen

Prof. Dr. Heiner Böttger
ab WS 2020/21

PROFESSUR FÜR DIDAKTIK DER ENGLISCHEN SPRACHE UND LITERATUR

Prof. Dr. Heiner Böttger ■ Leitung Professur
Universitätsallee 1 ■ 85072 Eichstätt

Telefon: +49 8421 93-21155 ■ Telefax: +49 8421 93-21798
E-Mail: heiner.boettger@ku.de ■ www.ku.de



KATHOLISCHE UNIVERSITÄT
EICHSTÄTT – INGOLSTADT
Didaktik Englisch
English Didactics

1. Auflage

© 2017 Katholische Universität Eichstätt-Ingolstadt
Professur für Didaktik der englischen Sprache und Literatur

Prof. Dr. Heiner Böttger

Universitätsallee 1, 85072 Eichstätt
Telefon +49 8421 93 21155, Telefax +49 8421 93 21798

Das Werk einschließlich aller Abbildungen ist urheberrechtlich geschützt. Jeder Verwertung außerhalb der Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung des Verlages unzulässig und strafbar. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Bearbeitung in elektronischen Systemen.

Inhaltsverzeichnis

Autor.....	4
Vorwort.....	5
1 Allgemeines.....	6
1.1 Umfang	6
1.2 Anzahl der Exemplare und Art der Abgabe	6
2 Formatierung.....	7
2.1 Schriftart und Absätze.....	7
2.2 Überschriften	7
2.3 Kopfzeile.....	7
2.4 Absätze	7
2.5 Tabellen und Abbildungen.....	7
3 Bestandteile einer wissenschaftlichen Arbeit.....	10
3.1 Titelblatt.....	10
3.2 Inhaltsverzeichnis.....	12
3.3 Abstract.....	12
3.4 Einleitung.....	13
3.5 Methodik	13
3.6 Ergebnisse.....	13
3.7 Diskussion	13
3.8 Literaturverzeichnis	14
3.9 Anhang.....	20
3.10 Eidesstaatliche Erklärung.....	20
4 Zitationen im Text.....	21
Fußnoten	22
Literaturverzeichnis.....	23

Autor

Heiner Böttger ist Professor für Englischdidaktik an der Katholischen Universität Eichstätt-Ingolstadt.

Sein Forschungsinteresse konzentriert sich auf eine beweisbasierte Fremdsprachendidaktik. Er untersucht, wie Kinder und Jugendliche kommunikative Kompetenzen erwerben, welche Sprachstrategien sie dabei verwenden, welche Prozesse im Gehirn der sprachlichen Entwicklung zugrunde liegen und welche Gegebenheiten für den Erwerb von drei und mehr Sprachen notwendig sind. Insbesondere die Thematik des Behaltens und Vergessens von Sprache rückt zukünftig in seinen Forschungsfokus. Er ist ein Verfechter der Selbstverpflichtung von Wissenschaftlern, die wichtigsten Ergebnisse ihrer Studien einer breiten Öffentlichkeit zugänglich zu machen.



KATHOLISCHE UNIVERSITÄT
EICHSTÄTT-INGOLSTADT
Didaktik Englisch
English Didactics

Vorwort

Dieses Dokument enthält die wichtigsten Richtlinien, welchen wissenschaftliche Arbeiten international entsprechen sollten, z.B. bei einschlägigen *Journals*. Dabei sind die Vorgaben der *American Psychological Association (APA)* zu erfüllen.

Die hier verfassten Regelungen sind teilweise an die Richtlinien angepasst und weichen zu einem geringen Grad von den Originalvorgaben der APA ab, wenn es die fachimmanenten Bedarfe der Englischdidaktik erfordern.

Die vorliegende Zusammenstellung ist als reine Hilfestellung gedacht und erhebt keinerlei Anspruch auf Vollständigkeit. Sie geht als *Style sheet* sowohl auf formale Kriterien, als auch auf die einzelnen Bestandteile einer wissenschaftlichen Arbeit ein. Ein weiterer Fokus wird auf korrekte Zitiertechniken gelegt.

Die angefügten Beispiele und Vorlagen stellen eine verbindliche Grundlage für alle wissenschaftlichen Arbeiten an der Professur für die Didaktik der englischen Sprache und Literatur an der Katholischen Universität Eichstätt-Ingolstadt dar.

Weitere, detaillierte Informationen zum APA-Standard sind hier zu finden:

- <http://www.apastyle.org/>.
- <http://flash1r.apa.org/apastyle/basics/index.htm>
- <http://supp.apa.org/style/PM6E-Corrected-Sample-Papers.pdf>
- <http://flash1r.apa.org/apastyle/basics/data/resources/references-sample.pdf>
- American Psychological Association (2010). *Concise Rules of APA Style, Sixth Edition*. Washington: APA.

1 Allgemeines

1.1 Umfang

Für den Text samt Grafiken und Tabellen gelten folgende Richtlinien bezüglich der Seitenzahl:

- ca. 15-20 Seiten bei Haus-/Seminararbeiten
- ca. 20-30 Seiten bei Haus-/Seminararbeiten in Gruppenarbeit
- ca. 80-120 Seiten bei Bachelorarbeiten
- ca. 100-140 Seiten bei Masterarbeiten
- individuelle Umfänge bei Dissertationen und Habilitationsschriften

1.2 Anzahl der Exemplare und Art der Abgabe

- Seminararbeiten sollten in zweifacher Ausführung eingereicht werden:
 - a) als gedruckte und geheftete Version
 - b) als digitale Version (per E-Mail) spätestens am Tag der letzten Abgabemöglichkeit
- bei Gruppenarbeiten muss jeder separat erarbeitete Abschnitt namentlich kenntlich gemacht werden
- Bachelor-, Master- und Diplomarbeiten sollten in dreifacher Ausführung im Prüfungsamt eingereicht werden.
 - a) Zwei gedruckte und geheftete Versionen (Klebebindung)
 - b) Eine digitale Version

Das Prüfungsamt leitet die dort eingereichten Arbeiten an die Professur weiter.



2 Formatierung

2.1 Schriftart und Absätze

- Times New Roman, 12 pt oder Arial, 11pt
- doppelter Zeilenabstand im gesamten Text
- 2,5 cm Seitenränder

2.2 Überschriften

Laut APA-Vorgaben sind fünf Ebenen an Überschriften vorgesehen. Die entsprechenden Formatierungen können unten stehender Tabelle entnommen werden:

Tabelle 1
Formatierungen von Überschriften nach APA-Vorgaben

Ebene	Formatierung
1	Zentriert, fettgedruckt
2	Linksbündig, fettgedruckt
3	Fettgedruckt, mit Einzug am Beginn des Absatzes, endet mit einem Punkt.
4	<i>Fettgedruckt, kursiv, mit Einzug am Beginn des Absatzes, endet mit einem Punkt.</i>
5	<i>Kursiv, mit Einzug am Beginn des Absatzes, endet mit einem Punkt.</i>

2.3 Kopfzeile

Auf jeder Seite befindet sich eine Kopfzeile. In diese werden oben rechts die Seitenzahl und die ersten Worte des Titels des aktuellen Absatzes platziert. Dies soll es dem Leser erleichtern lose Blätter gegebenenfalls wieder in die Arbeit einordnen zu können.

2.4 Absätze

Innerhalb eines Abschnitts gliedert sich der Text in Absätze, was die Lesbarkeit und das Verständnis erleichtern soll. Dennoch ist zu beachten neue Absätze sparsam zu verwenden, da Ein-Satz-Absätze ihre Funktion verlieren.

- Die erste Zeile eines jeden Absatzes wird eingerückt
→ gilt **nicht** für die erste Zeile nach einer Überschrift, wenn ein Abschnitt auf einer neuen Seite beginnt oder nach Abbildungen bzw. Tabellen
- Blocksatz

2.5 Tabellen und Abbildungen

Tabellen und Abbildungen sind eine sehr übersichtliche Art und Weise Informationen zu vermitteln. Laut APA-Richtlinien werden Tabellen und Abbildungen am Schluss der Arbeit eingefügt, was aber die Lesbarkeit stark beeinträchtigt und ein ständiges Blättern zur Folge hat. Eine günstige

Alternative ist es deshalb, Tabellen und Abbildungen an geeigneter Stelle im Text zu platzieren. Dabei ist Folgendes zu beachten:

Tabellen

- Fortlaufende Nummerierung
- Sind zu beschriften mit:
 - *Tabelle xy* (kursiv) gefolgt von einem Punkt
 - in derselben Zeile folgt der erklärende Text (nicht kursiv, meist nur eine prägnante Überschrift) in normaler Schrift in 10 pt
 - erklärender Text wird doppelzeilig gesetzt und mit einem Punkt geschlossen
- Die Legende/Überschrift wird bündig an die Tabellenränder gesetzt
- Zeilenabstand innerhalb der Tabelle kann einfach oder doppelt sein, die Voraussetzung ist allerdings Einheitlichkeit
- Normale Schriftgröße
- Ränder sollten sparsam eingesetzt werden; generell sind nur horizontale, keine vertikalen Linien zugelassen
- Zahlen stehen rechtsbündig und mit untereinander stehenden Einerdezimalen
- Sollte eine Tabelle nicht auf eine Seite passen, wird sie auf der folgenden Seite fortgeführt. Als Tabellenüberschrift erscheint hier *Fortsetzung Tabelle xy* (ohne Punkt dahinter). Auch der Tabellenkopf muss erneut erscheinen
- Anmerkungen stehen unter der Tabelle (kursiv) und werden mit einem Punkt abgeschlossen

Abbildungen

- Fortlaufende Nummerierung
- Sind zu beschriften mit:
 - *Abbildung xy* (kursiv) gefolgt von einem Punkt.
 - in derselben Zeile folgt der erklärende Text (nicht kursiv, meist nur eine prägnante Überschrift) in normaler Schrift in 10 pt
 - erklärender Text wird doppelzeilig gesetzt und mit einem Punkt geschlossen
- Die Legende/Überschrift erstreckt sich über die gesamte Seite
- Normale Schriftgröße
- bei Diagrammen sind die Achsen eindeutig mit Maßeinheiten anzugeben
- bei Grafiken sollt auf 3-D-Effekte verzichtet werden, um das leichte Verstehen numerischer Information nicht zu behindern

Tabelle 1

Illustration einer typischen Tabelle anhand erfundener Daten. Häufigkeitsangaben verschiedener Fehlerquellen einer Projektseminararbeit

Art des Fehlers	Häufigkeit	
	Absolut	Prozent
Tippfehler	72	47.06
Kommafehler	48	31.37
Andere	33	21.57

Anmerkung. Direkt unter der letzten Zeile der Tabelle ist Raum für Anmerkungen (eingeleitet durch das *kursiv* gesetzte Wort „Anmerkung“ gefolgt von einem Punkt).

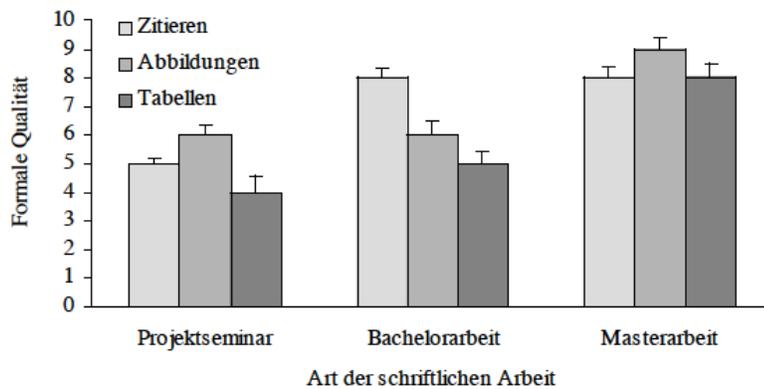


Abbildung 1. Illustration einer typischen Abbildung anhand erfundener Daten. Formale Qualität in Bezug auf Zitieren, Abbildungen und Tabellen von schriftlichen Arbeiten am Institut für Psychologie. Die Fehlerbalken repräsentieren die Standardfehler.

2

¹ Beispiel entnommen von http://www.gillesdutilh.com/BAmaterials/Zusammenfassung_APA.pdf

² ebd.

3 Bestandteile einer wissenschaftlichen Arbeit

Folgende Gliederung gilt als hilfreiche Richtlinie bei der Erstellung wissenschaftlicher Arbeiten nach APA-Richtlinien. Zusätzlich sind ein Abkürzung-, Abbildung- und Tabellenverzeichnis im Anschluss an den Text sinnvoll.

3.1 Titelblatt

Nach APA-Richtlinien wird die Titelseite von wissenschaftlichen Arbeiten in drei Teile untergliedert: dem sogenannten *Running Head*, den Titel und Namen, sowie Institutionszugehörigkeit des Autors/der Autoren.

Unter dem *Running Head* ist ein abgekürzter Titel zu verstehen; dieser wird linksbündig in der oberen Ecke des Titelblattes platziert. Bei wissenschaftlichen Arbeiten im Rahmen universitärer Bildung wird allerdings weitgehend auf einen *Running Head* verzichtet (dieser erscheint meist nur bei zu publizierenden Zeitschriftenartikeln).

Der Titel ist entscheidend, um das Interesse an der jeweiligen Arbeit anzuregen. Er sollte so informativ und gleichzeitig so kompakt wie möglich sein. Eine Länge von 10 bis 12 Wörtern sollte dabei nicht überschritten werden. Redundanzen, wie etwa „Eine Studie über...“ sollten bei der Titelgebung vermieden werden. Der Titel der Arbeit wird zentral in der oberen Hälfte des Titelblattes platziert.

Unterhalb des Titels werden Namen des Autors und dessen Institutionszugehörigkeit angegeben. Dabei wird auf zusätzliche Titel, wie Dr. oder Prof. verzichtet. Die Auflistung bei mehreren Autoren erfolgt nach dem Ausmaß des Beitrages zu der jeweiligen Arbeit.



Hier steht der Titel der Seminararbeit

Seminararbeit

Vorgelegt an der
Professur der Didaktik der englischen Sprache und Literatur

Universitätsprofessor xy
Katholische Universität Eichstätt-Ingolstadt

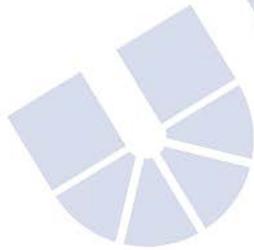
Betreuer:
.....

Name
Straße

PLZ Ort
E-Mail

Aktuelles Hochschulsemester
Matrikel-Nummer: 0000000

Ort, Datum



KATHOLISCHE UNIVERSITÄT
EICHSTÄTT-INGOLSTADT
Didaktik Englisch
English Didactics

3.2 Inhaltsverzeichnis

Da Zeitschriftenartikel im Normalfall kein Inhaltsverzeichnis beinhalten, enthält das APA-Manual keine spezifischen Angaben zur Gestaltung eines solchen. Bei längeren Arbeiten ist die Anfertigung eines Inhaltsverzeichnisses dennoch sinnvoll, um dem Leser einen Überblick über den logischen Aufbau der Arbeit zu verschaffen. Die Gliederungspunkte des Inhaltsverzeichnisses müssen mit den Überschriften im Text übereinstimmen. Dabei ist darauf zu achten die Anzahl der Gliederungspunkte in ein angemessenes Verhältnis zum Umfang des Textes zu stellen, da zu viele Gliederungspunkte den Textfluss hemmen. Auf jeder Ebene der Gliederung müssen mindestens zwei Punkte stehen, d.h. falls der Unterpunkt 1.1 existiert, folgt zwangsläufig ein Punkt 1.2. Nachdem die APA keine spezifischen Vorschriften zur Gestaltung eines Inhaltsverzeichnisses liefert, ist dies mit der Betreuungsperson abzusprechen.

3.3 Abstract

Bei einem Abstract handelt es sich um eine knappe Zusammenfassung der Arbeit, welche in der Regel zwischen 120 und 150 Wörter enthält. Ohne den Titel zu wiederholen, wird in einem ersten Satz das zu untersuchende Problem erläutert. Anschließend werden die experimentellen Methoden und die Resultate beschrieben. Schließlich werden die Konsequenzen und Implikationen der Ergebnisse genannt. Es gilt oft als Herausforderung ein gutes Abstract zu verfassen, da das Thema mit nur sehr wenigen Worten prägnant vorgestellt werden sollte. Wie der Titel entscheidet auch oft das Abstract darüber, ob die Arbeit für lesenswert empfunden wird.

EFFECTS OF AGE ON DETECTION OF EMOTION

2

Abstract

Age differences were examined in affective processing, in the context of a visual search task.

Young and older adults were faster to detect high arousal images compared with low arousal and neutral items. Younger adults were faster to detect positive high arousal targets compared with other categories. In contrast, older adults exhibited an overall detection advantage for emotional images compared with neutral images. Together, these findings suggest that older adults do not display valence-based effects on affective processing at relatively automatic stages.

Keywords: aging, attention, information processing, emotion, visual search

3.4 Einleitung

Die Einleitung soll in das zu untersuchende Problem einführen. An die Einführung in das Problem schließt sich die Darstellung des aktuellen Forschungsstandes an. Dies beginnt mit einem Abriss früherer Forschung und führt weiter in die eigene Studie. Geschlossen wird dieser Abschnitt mit der Definition von Hypothesen und Variablen. Die Progression erfolgt also vom Allgemeinen zum Spezifischen.

3.5 Methodik

In diesem Teil wird ausführlich beschrieben auf welche Weise die Studie durchgeführt wurde. Dies hat den Sinn den Leser von der Angemessenheit der Methodenwahl, sowie von weiteren Gütekriterien, wie Reliabilität und Validität zu überzeugen.

3.6 Ergebnisse

Der Teil der Ergebnispräsentation sollte so detailliert sein, um die in der Diskussion folgende Interpretation der Ergebnisse zu rechtfertigen. Wichtig dafür ist es alle Ergebnisse zu berichten, d.h. auch solche, die der anfangs gestellten Hypothese widersprechen. Die Ergebnispräsentation dient lediglich der reinen Darstellung der erhaltenen Daten, die Interpretation der Daten folgt erst im nächsten Schritt. Günstig für die Darstellung der Ergebnisse ist es zuerst die deskriptive Statistik darzulegen und anschließend auf inferenzstatistische Resultate einzugehen. Tabellen und Grafiken bieten sich für eine schnelle visuelle Illustration der Ergebnisse an, sie stellen komplexe Zusammenhänge übersichtlich dar und ermöglichen schnelle Schlüsse. Dennoch sollte nicht ausschließlich auf Tabellen und Grafiken zur Ergebnispräsentation zurückgegriffen werden, der Fließtext ist auch hier unabdingbar.

3.7 Diskussion

Die Schlussdiskussion gibt Aufschluss darüber, ob die zu Beginn gemachten Hypothesen durch die während der Arbeit herausgestellten Resultate gestützt werden können oder nicht. Die Ergebnisse werden an dieser Stelle interpretiert und auf theoretische Grundlagen zurückgeführt. Hier sollen auch Übereinstimmungen und Unterschiede zwischen den eigenen Resultaten und den Ergebnissen anderer Personen festgestellt und diskutiert werden. Auch hat der Autor der Arbeit während der Schlussdiskussion die Möglichkeit Kritik an der eigenen Studie zu äußern und Erklärungen für die erhaltenen Ergebnisse zu geben.

3.8 Literaturverzeichnis³

Das Literaturverzeichnis befindet sich auf einer neuen Seite und wird mit der Überschrift „Literaturverzeichnis“ versehen. Im Literaturverzeichnis sind alle im Text erwähnten Quellen hinterlegt (Bücher, Zeitschriften-artikel, Onlinequellen, u.v.m.). Dabei sind einige Vorgaben zu beachten:

- Das Literaturverzeichnis wird den Familiennamen der Autoren nach alphabetisch sortiert
- Es wird mit hängendem Einzug formatiert, d.h. ab der zweiten Zeile wird der Text um 1,2 cm vom linken Rand ausgehend eingerückt
- Der Zeilenabstand ist 1,5

Es wird empfohlen zur Erstellung eines Literaturverzeichnisses ein automatisches Literaturverarbeitungsprogramm zu nutzen. Dies macht zum einen das mühsame manuelle Eintragen der Quellen unnötig und trägt zum anderen immens zur Einheitlichkeit des Verzeichnisses bei. APA 6 Zitierrichtlinien können dabei automatisch angewendet werden.

Bewährte Literaturverarbeitungsprogramme sind Citavi oder Zotero. Detaillierte Informationen dazu finden Sie hier:

- <http://supp.apa.org/style/PM6E-Corrected-Sample-Papers.pdf>
- <https://www.zotero.org>

3.8.1 Bücher

- **Ein Autor:**
Avenarius, H. (1995). *Public Relations: Die Grundform der gesellschaftlichen Kommunikation*. Darmstadt: Wissenschaftliche Buchgesellschaft.
- **Zwei bis sieben Autoren:**
Lazarsfeld, P. F., Berelson, B., & Gaudet, H. (1968). *The people's choice: How the voter makes up his mind in a presidential campaign*. New York: Columbia University Press.
- **Mehr als sieben Autoren:**
Cooper, L., Eagle, K., Howe, L., Robertson, A., Taylor, D., Reims, H., ... Smith, W. A. (1982). *How to stay younger while growing older: Aging for all ages*. London: Macmillan.
- **Kein Autor genannt:**
Experimental Psychology. (1938). New York: Holt.
- **Kein Publikationsdatum genannt:**
Smith, J. (o.J.). *Morality in masquerade*. London: Churchill.

³ alle Angaben entnommen von: <http://www.scm.nomos.de/fileadmin/scm/doc/APA-6.pdf>

- **Eine Organisation oder ein Institut als Autor:**
Institut für Demoskopie Allensbach. (1969). *Wählermeinung – nicht geheim: Eine Dokumentation des ZDF*. Allensbach: Verlag für Demoskopie.

U.S. Census Bureau. (2000). *Statistical abstract of the United States*. Washington, D.C.: U.S. Government Printing Office.
- **Ein Herausgeber:**
Berg, T. (Hrsg.). (2002). *Moderner Wahlkampf: Blick hinter die Kulissen*. Opladen: Leske + Budrick.
- **Mehrere Herausgeber:**
Wirth, W., & Lauf, E. (Hrsg.). (2001). *Inhaltsanalyse: Perspektiven, Probleme, Potentiale*. Köln: Herbert von Halem Verlag.
- **Die Auflage eines Werkes:**
Brockett, O. (1987). *History of the theatre* (5. Aufl.). Boston: Allyn and Bacon.
- **Eine Übersetzung:**
Freud, S. (1970). *An outline of psychoanalysis* (J. Strachey, Übers.). New York: Norton. (Originalwerk veröffentlicht 1940)
- **Ein Werk in einer Reihe:**
Cousins, M. (1984). Michel Foucault. *Theoretical traditions in the social sciences*. New York: St. Martin's Press.
- **Ein Werk in mehreren Jahrgängen:**
Wilson, J. G., & Fraser, F. C. (Hrsg.). (1977-1978). *Handbook of tetratology* (Vols. 1-4). New York: Plenum Press.
- **Ergebnisse einer Konferenz:**
Greven, M. (Hrsg.). (1998). *Demokratie – eine Kultur des Westens? 20. Wissenschaftlicher Kongreß der Deutschen Vereinigung für politische Wissenschaft*. Opladen: VS Verlag für Sozialwissenschaften.
- **Kapitel oder Beitrag in einem Herausgeberband:**
Hagen, M. (1999). Amerikanische Konzepte elektronischer Demokratie: Medientechniken, politische Kultur, politische Beteiligung. In K. Kamps (Hrsg.), *Elektronische Demokratie? Perspektiven politischer Partizipation* (S. 63-81). Opladen: Westdeutscher Verlag.

3.8.2 Artikel

- **Fachblatt/Zeitschrift (kontinuierliche Seitennummerierung):**
Burkart, R., & Probst, S. (1991). Verständigungsorientierte Öffentlichkeitsarbeit: Eine kommunikationstheoretisch begründete Perspektive. *Publizistik*, 36, 56-75.
- **Fachblatt/Zeitschrift (keine kontinuierliche Seitennummerierung):**
Sawyer, J. (1966). Measurement and prediction, clinical and statistical. *Psychological Bulletin*, 66 (3), 178-200.
- **Zeitschriftenartikel von drei bis sieben Autoren:**
Ewald, K., Gscheidle, C., & Schröter, C. (1998). Professionalisierung und Spezialisierung im Onlinemedium: Internetangebote öffentlich-rechtlicher Rundfunkveranstalter in Deutschland 1998. *Media Perspektiven*, 10, 508-516.
- **Zeitschriftenartikel von mehr als sieben Autoren:**
Mariani-Constantini, R., Ottini, L., Caramiello, S., Palmirotta, R., Mallegni, F., Rossi, L., ... Jones, R. B. (2001). Taphonomy of the fossil hominid bones from the Acheulean site of Castel di Guido near Rome, Italy. *Journal of Human Evolution*, 41, 211-225.
- **Zeitungsartikel:**
Falter, J. (27. April 1998). Alle Macht dem Spin Doctor. *Frankfurter Allgemeine Zeitung*, S. 11-12.
- **Magazin:**
Raloff, J. (12. Mai 2001). Lead therapy won't help most kids. *Science News*, 159, 292.
- **Review:**
Gleick, E. (14. Dezember 2000). The burdens of genius [Review of the book *The last samurai* by H. DeWitt]. *Time*, 156, 171.
- **Artikel in einem Nachschlagewerk oder in einer Enzyklopädie – unterzeichnet und nicht unterzeichnet**
Sturgeon, T. (1995). Science fiction. In *The encyclopedia Americana* (Vol. 24, S. 390-392). Danbury, CT: Grolier
Islam. (1992). In *The new encyclopaedia Britannica* (Vol. 22, S. 1-43). Chicago: Encyclopaedia Britannica.
- **Werk aus einer Sammlung oder einer Anthologie:**
Shapcott, T. (1980). Margaret Atwood's Surfacing. In K. L. Goodwin (Hrsg.), *Commonwealth literature in the curriculum* (S. 86). South Pacific Association of Commonwealth Literatures and Language Studies.

- **Paper veröffentlicht im Rahmen eines Konferenzbandes:**

Benz, A. (1998). Postparlamentarische Demokratie: Demokratische Legitimation im kooperativen Staat. In M. Greven (Hrsg.). *Demokratie – eine Kultur des Westens* 20. Wissenschaftlicher Kongreß der Deutschen Vereinigung für politische Wissenschaft (S. 201-222). Opladen: VS Verlag für Sozialwissenschaften.

3.8.3 Dissertationen

- **Von Universitäten:**

Köster, J. (2010). *Journalistisches Qualitätsmanagement, das wirkt?* (Nicht veröffentlichte Dissertation). Technische Universität Ilmenau, Deutschland.

- **Von einer Dissertationsdatenbank:**

Mancall, J. C. (1979). *Resources used by high school students in preparing independent study projects: A bibliometric approach* (Doctoral dissertation). Retrieved from ProQuest Dissertation and Theses database. (UMI No. AAT 7905069)

- **Abstract vom DAI:**

Delgado, V. (1997). An interview study of Native American philosophical foundations in education. *Dissertation Abstracts International: Section A: Humanities and Social Sciences*, 58 (9), 3395.

3.8.4 Anderes Material

- **Patent:**

Lemelson, J. H. (1981). *U.S. Patent No. 4,285,338*. Washington, D.C.: U.S. Patent and Trademark Office.

- **Video oder DVD (Film):**

Mass, J. B. (Producer), & Gluck, D. H. (Director). (1979). *Deeper into hypnosis* [Film]. Englewood Cliffs, NJ: Prentice Hall.

- **Fernsehprogramm:**

Pratt, C. (Executive Producer). (2. Dezember 2001). *Face the nation* [Fernsehübertragung]. Washington, D.C.: CBS News.

- **Persönliche Kommunikation (E-Mails, Interviews, Vorträge, Telefongespräche):**

Da die Information nicht wieder auffindbar ist, sollte sie nicht in der Referenzliste erscheinen. Im Text sollte die Quelle wie folgt aussehen:

J. Burnitz (persönliche Kommunikation, 20. September 2000) gibt an, dass...

oder In einem Interview (J. Burnitz, persönliche Kommunikation, 20. September 2000)...

3.8.5 Elektronische Quellen/ Internet

Bücher (online)

- **Gesamtes elektronisches Buch, abgerufen von einer Datenbank:**
Murray, T. H. (1996). *The worth of a child*. Berkeley: University of California Press.
Abgerufen von netlibrary database.
- **Gesamtes elektronisches Buch mit direktem Link:**
Bryant, P. (1999) . *Biodiversity and Conservation*. Abgerufen von
<http://darwin.bio.uci.edu/sustain/bio65/TitlePage.htm>
- **Artikel oder Kapitel aus einem elektronischen Buch:**
Symonds, P. M . (1958) . Human drives. In C. L. Stacey & M. DeMartino (Hrsg.),
Understanding human motivation (S. 11 -22) . Abgerufen von PsycBOOKS database.
- **Gesamter elektronischer fachspezifischer Bericht oder Forschungsbericht:**
Russo, A. C., & Jiang, H. J. (2006). Hospital stays among patients with diabetes, 2004
(Statistical Brief # 17). Abgerufen von Agency for Healthcare Research & Quality:
<http://www.hcup-us.ahrq.gov/report/s/statbriefs/sbl7.jsp>
- **Ergebnisse einer Konferenz:**
Miller, S. (2000). Introduction to manufacturing simulation. In *Proceedings of the 2000
Winter Simulation Conference*, (S. 63-66) . Abgerufen von
<http://informs-sim.org/wsc00papers/001.PDF>

Zeitschriftenartikel (online)

Der DOI (Digital Object Identifier) wird als eindeutiger und dauerhafter Indikator für digitale Werke, v.a. für Online-Artikel und Fachzeitschriften, verwendet. Ist der DOI nicht angegeben, können Sie die Zitationsinformationen mit Hilfe von <https://doi.crossref.org/simpleTextQuery> einfügen. Das Abrufdatum ist nicht nötig.

- **Artikel mit DOI markiert:**
Whitmeyer, J. M. (2000). Power through appointment. *Social Science Research*, 29 (4),
535-555. Doi: 10.1006/_ssre.2000.0680
- **Artikel aus einer elektronischen Zeitschrift (keine Druckversion):**
Ashe, D. D., & McCutcheon, L. E. (2001). Shyness, loneliness and attitude toward
celebrities. *Current Research in Social Psychology*, 6 (9) . Abgerufen von
<http://www.uiowa.edu/grpproc/crisp/crisp.6.9.htm>
- **Artikel ohne DOI (fügen Sie die URL der Zeitschrift ein, nicht die der Datenbank):**
German, C. (1996) . Politische (Irr-)Wege in die globale Informationsgesellschaft. *Aus
Politik und Zeitgeschichte*, 32, 16-25 . Abgerufen von
http://www.bpb.de/publikationen/BKRM30,0,0,Aus_Politik_und_Zeitgeschichte.html

- **Artikel (Vorabdruck-Version):**
Turney, P. D. (im Druck). The latent relation mapping engine. Algorithm and experiments. *Journal of Artificial Intelligence Research*. Abgerufen von <http://cogprints.org/6305/1/NRC-50738.pdf>
- **Zeitungsartikel von einer Online Datenbank:**
Altmann, L. K. (18. Januar 2001). Mysterious illnesses often turn out to be mass hysteria. *New York Times*. Abgerufen von der ProQuest Newspaper database
- **Zeitungsartikel von einer Zeitungswebsite:**
Karte, K.-R. (25. Oktober 1999). Das System Schröder: Wie der Kanzler das Netzwerk seiner Macht knüpft. *Frankfurter Allgemeine Zeitung*. Abgerufen von <http://www.faz.net>
- **Firmeninformation von einer Datenbank:**
Ingersoll-Rand Company Limited. (2004) . *Company profile*. Abgerufen am 29. Juli 2008 von Hoovers in Lexis-Nexis.
- **Artikel von einer öffentlich zugänglichen oder persönlichen Website:**
Archer, Z. (o. J.). *Exploring nonverbal communication*. Abgerufen von <http://zzyx.ucsc.edu/archer>
- **CD-Rom Publikation:**
Reporter, M. (13. April 1996) . Electronic citing guidelines needed [CD-ROM]. *New York Times*, (late ed.), p. c1. Abgerufen von *New York Times Ondisc*.

Websites

- **Website einer Organisation oder einer Regierung:**
Bundeszentrale für politische Bildung. (20110). *Wahlen in Deutschland*. Abgerufen von http://www.bpb.de/wissen/7004AT,O,Wahlen_in_Deutschland.html
- **Persönliche Homepage (Abrufdatum wird hier mit eingefügt):**
Duncan, D. (1. August 1998). *Homepage*. Abgerufen am 30. Juli 2007 von http://www.bpb.de/wissen/7004AT,O,Wahlen_in_Deutschland.html
- **Eintrag zu einer Online-Diskussion oder ein LISTSERV:**
Marcy, B. (3. April 1999). Think they' ll find any evidence of Mallory and Irvine [electronic mailing list message]. Abgerufen von <http://everest.mountainzone.com/99/forum>
- **Blog-Eintrag:**
Middlekid. (22. Januar 2007). The unfortunate prerequisites and consequences of partitioning your mind [Web Log Eintrag]. Abgerufen von http://scienceblogs.com/pharyngula/2007/01/the_unfortunate_perequesites.php

- **Online-Video:**

Norton, R. (4. November 2006). *How to train a cat to operate a light switch* [Videodatei].
Abgerufen von <http://www.youtube.com/watch?v=Vja83KLQXZs>

Anmerkung: Die URL sollte nicht unterstrichen sein. Falls die Unterstreichung automatisch erscheint, sollten Sie diese entfernen bevor die Arbeit eingereicht wird.

3.9 Anhang

Bei wissenschaftlichen Arbeiten ist zusätzlich zu dem Literaturverzeichnis oft ein Anhang üblich. Hierin werden Daten, Quellen, Rohdaten, Versuchsmaterialien, etc. aufgenommen und anschließend an das Literaturverzeichnis platziert. Grundsätzlich handelt es sich bei den Materialien des Anhanges um Quellen, die nötig sind, um alle in der Arbeit gemachten Behauptungen überprüfen zu können. Es ist darauf zu achten, dass Anhänge keine Informationen beinhalten, die bereits aus dem Text hervorgehen, die Anhänge also nicht redundant sind. Ebenso wie für das Literaturverzeichnis gilt auch hier, dass nur solche Quellen angehängt werden dürfen, auf die im Text explizit verwiesen wird.

3.10 Eidesstaatliche Erklärung

(Muster)

Hiermit versichere ich, (Name), die vorliegende Arbeit selbständig verfasst und keine anderen als die angegebenen Hilfsmittel verwendet zu haben.

Alle wortgemäßen und sinngemäßen Übernahmen aus anderen Quellen sind als solche gekennzeichnet.

Zusatz für Master-und Diplomarbeiten:

Die Arbeit ist in gleicher oder ähnlicher Form noch nicht veröffentlicht und noch keiner Prüfungsbehörde vorgelegt worden.

Mainz, 30. Januar 2015

Unterschrift

4 Zitationen im Text

Zitationen innerhalb des Textes weisen den Leser auf das alphabetisch geordnete Literaturverzeichnis am Ende des Textes hin. Dabei wird im Fließtext Nachname des Autors und Jahreszahl zitiert.

Beispiel:

Researchers have pointed out that the lack of trained staff is a common barrier to providing adequate health education (Fisher, 1999) and services (Weist & Christodolu, 2000).

Wird direkt aus einem Werk zitiert, sollte zusätzlich die Seitenzahl angegeben werden.

Beispiel:

Wir interagieren in unseren empirischen Untersuchungen mit Nichtwissenschaftlern und müssen die Rechte und Interessen der Untersuchten ernst nehmen." (Gläser & Laudel, 2010, S. 49).

Geht aus dem Kontext die Quelle des Zitats hervor, gibt man ausschließlich die Jahreszahl des dazugehörigen Werkes an.

Beispiel:

Laut Gläser & Laudel (2010) ist das oberste Gebot der Forschungsethik, den Menschen, die in einer sozialwissenschaftlichen Untersuchung einbezogen werden, daraus kein Schaden entstehen zu lassen" (S. 50).

Eine Absatznummer wird bei einem Zitat eines Web-Dokumentes ohne Seitennummerierung nötig.

Beispiel:

„Lake Champlain's ecosystem is under enormous pressure from urban growth" (Cushman, 2002, Absatz 3).

Bei der Zitation eines Werkes ohne Autor, werden die ersten Wörter aus dem Eintrag im Literaturverzeichnis genutzt.

Beispiel:

Web Usability Studies are commonly conducted in libraries („Benefits of Usability Studies", 2002, S. 34).

Persönliche Kommunikation, wie beispielsweise E-Mails oder Interviews sollten im Text durch Zitation kenntlich gemacht, allerdings nicht im Literaturverzeichnis erwähnt werden.

Beispiel:

J. Reiss wies darauf hin, dass „ Anthropologen immer noch über die Gründe für das Verschwinden des Neanderthalers streiten würden" (persönliche Kommunikation, 3. Mai 2000).

Zitate von mehr als 40 Wörtern werden in einem freistehenden Block und ohne Anführungszeichen platziert.

Beispiel:

In seiner Studie fand Jones (1993) heraus:

Students often had difficulty using APA style, especially when it was their first time citing sources. This difficulty could be attributed to the fact that many students failed to purchase a style manual or to ask their teacher for help. (S. 199)

Wird aus einer Quelle zitiert, die drei bis fünf Autoren besitzt, werden bei der ersten Zitation alle Autoren genannt, bei jeder weiteren nur noch der Nachname des erstgenannten Autors und „et al.“.

Beispiel:

(Lazarsfeld, Berelson, & Gaudet, 1968), in jeder weiteren Quellenangabe (Lazarsfeld et al., 1968)

Bei einem Werk mit mehr als sechs Autoren, wird der Nachname des ersten Autors zitiert und “et al.” angehängt (auch bei der ersten Zitation der Quelle).

Beispiel:

(Cooper et al., 1982).

Soll eine Sekundärquelle zitiert werden, wird auf beide Quellen hingewiesen. In dem Literaturverzeichnis wird allerdings nur die Quelle zitiert, die im Endeffekt genutzt wurde.

Beispiel:

(Gordon, 1975, zitiert nach Gläser & Laudel, 2010). Gläser & Laudel (2010) würden im Literaturverzeichnis vollständig aufgelistet werden, Gordon (1975) nicht.

Fußnoten

Um Informationen aus dem Text zu unterstützen, zu kommentieren, oder um das Copyright anzuerkennen, werden Fußnoten verwendet. Fußnoten können des Weiteren ergänzende Informationen beinhalten, die den Lesefluss des Textes stören würden. Als Kennzeichnung dienen hochgestellt Hinweiszahlen (arabische Ziffern) im Fließtext. Nach APA-Richtlinien erscheinen die Fußnoten alle gesammelt auf einer extra Seite am Ende der Arbeit (Endnote) und werden mit einer zentrierten Überschrift versehen (die Überschrift sollte in der ersten Zeile unter dem Seitenkopf platziert werden). Bei dieser Art Fußnoten zu zitieren, wird die jeweils erste Zeile in jeder Fußnote um fünf bis sieben Leerzeichen eingerückt. Eine sinnvolle Alternative dazu ist es die Fußnoten in der Fußzeile derselben Seite und nicht am Schluss des Manuskripts zu platzieren. Die Schriftgröße wird dabei auf 10 pt verringert, der Zeilenabstand auf 1-zeilig.

Literaturverzeichnis

American Psychological Association. (o. J.). *Basics of APA Style Tutorial*. Abgerufen von

<http://flash1r.apa.org/apastyle/basics/index.htm>

Institut für Psychologie, & Universität Basel (Hrsg.). (2007). Zusammenfassung der APA-

Normen zur Gestaltung von Manuskripten. Abgerufen von

http://www.gillesdutilh.com/BAMaterials/Zusammenfassung_APA.pdf

MatchWare (Hrsg.). (o. J.). APA Style (APA Format). Abgerufen von

<https://www.matchware.com/de/apa-style>

Nienstedt, H.-W. (o. J.). Richtlinien für wissenschaftliche Arbeiten. (Institut für Publizistik,

Hrsg.). Abgerufen von <http://www.blogs.uni-mainz.de/fb02-medienwirtschaft/files/2015/01/Formatvorlage-APA-Style.pdf>

Studies in Communication Media (Hrsg.). (o. J.). APA-Style (6th) Kurz-Manual. Abgerufen von

<http://www.scm.nomos.de/fileadmin/scm/doc/APA-6.pdf>

